

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 25. April 2018

### **§ 430 Jahresrechnung 2017**

(Berichte Regierungsrat, 6.3.2018; Finanzaufsichtskommission, 23.3.2018)

#### **Eintreten**

*Kaspar Becker*, Ennenda, Kommissionspräsident, beantragt Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die Finanzaufsichtskommission (FAK) wurde an ihrer Sitzung vom 23. März 2018 umfassend über die Rechnung 2017 informiert. Die detaillierte Jahresrechnung 2017 und der regierungsrätliche Bericht samt den dazugehörenden Tabellen, dem Detailkommentar und den Zusammenstellungen der Nachtragskredite 2017 sowie der Kreditübertragungen standen der Kommission ebenso rechtzeitig zur Verfügung wie der Bericht der Algofin AG zur Anlage der Mittel aus der Heimfallverzichtsabgeltung der Kraftwerke Linth-Limmern AG (KLL) und der Revisionsbericht sowie der Management Letter der Finanzkontrolle. –Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp 3 Millionen Franken ab. Berücksichtigt man auch noch die zusätzlichen Abschreibungen über 19 Millionen Franken, kann man von einem verrückten Abschluss sprechen – in positivem Sinne. Bei aller Freude darf aber nicht vergessen werden, dass der Kanton auch 2017 von diversen positiven Sondereffekten profitieren konnte. Einmal mehr spielt die Marktwertanpassung der Aktien der Glarner Kantonalbank (GLKB) eine wichtige Rolle. Nicht weniger als 16,3 Millionen Franken Buchgewinn konnte der Kanton im vergangenen Jahr verbuchen. Die Vorzeichen bei dieser Position könnten sich allerdings auch einmal ändern. Ausserdem fliesst bei Buchgewinnen kein Geld. Auch der um 2,3 Millionen Franken höhere Anteil am Gewinn der Schweizerischen Nationalbank trug zum guten Ergebnis bei. Hier besteht die berechtigte Hoffnung, dass auch im Rechnungsjahr 2018 mehr als die budgetierten 3 Millionen Franken eingehen werden. Auch dank der erfreulichen Konjunktur fielen die Fiskalerträge deutlich höher aus als budgetiert. Unter anderem haben Gewinnsteuern von Unternehmen, Nachsteuern im Zusammenhang mit Selbstdeklarationen oder ein Sondereffekt beim Anteil an der Verrechnungssteuer den positiven Effekt verstärkt. Bei der Verrechnungssteuer wurde eine Rückstellung über 1 Million Franken gebildet. Es ist davon auszugehen, dass hier aufgrund der Negativzinsen diverse Rückforderungen so lange wie möglich hinausgezögert werden. Nach wie vor besteht die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Pumpspeicherkraftwerk Linth-Limmern. Ein für den Kanton Glarus negativer Gerichtsentscheid hätte – wie bereits mehrfach erwähnt – einen grossen, negativen Einfluss auf die Kantonsfinanzen. – Der ausgezeichnete Abschluss erlaubt es, eine Wertberichtigung auf die Investitionshilfe-Darlehen der Sportbahnen in Braunwald und Elm über 4,1 Millionen Franken vorzunehmen. Sie wurden jedoch nicht abgeschrieben. Die zusätzlichen Abschreibungen werden die künftigen Rechnungsabschlüsse positiv beeinflussen, die Jahres-

rechnung 2018 zum Beispiel mit rund 2,1 Millionen Franken. Die im Jahr 2017 budgetierte letzte Tranche der Konzessionsgebühr der Kraftwerke Linth-Limmern AG über 5 Millionen Franken ist erst 2018 eingegangen. Sie beeinflusst die Rechnung 2018 im Vergleich zum Budget positiv. – Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 170 Prozent und damit deutlich über den geforderten 100 Prozent. Die wichtigsten Kennzahlen sind durchwegs sehr positiv. Neu verfügt der Kanton über ein Nettovermögen von rund 200 Millionen Franken. Das entspricht einem Vermögen pro Kopf von rund 5000 Franken. – Das Portefeuille aus der Heimfallverzichtabgeltung KLL hat sich 2017 sehr positiv entwickelt. Auf dem Anlagevermögen resultiert eine Rendite von 11,8 Millionen Franken bzw. 8,9 Prozent. Sehr positiv beurteilt die FAK die sehr tiefen Gesamtkosten von lediglich 14 Basispunkten. – Die Kommission dankt und gratuliert einmal mehr allen Verantwortlichen für das ausgezeichnete Ergebnis. Der Kanton hat die grundsätzlich gute Konjunktur in den vergangenen Jahren genutzt, um für die angedachten, grossen Investitionen gewappnet zu sein. Der unterdessen dreizehnte positive Rechnungsabschluss in Folge provoziert aber auch immer wieder kritische Stimmen im Zusammenhang mit der Ausgabenpolitik des Kantons. Die FAK hat in ihrem Kommissionsbericht aufgezeigt, dass der Aufwand seit 2012 um fast 37 Millionen Franken oder rund 14 Prozent gestiegen ist. Der Kanton setzt also die notwendigen Mittel durchaus ein. Er spart sich nicht zu Tode. – Der Landrat befindet heute wiederum über einen ausgezeichneten Abschluss. Dieser steht im Einklang mit den Abschlüssen der meisten Kantone und des Bundes. Er ist erfreulicherweise nicht auf eine Sparpolitik zurückzuführen. Der Kanton Glarus verfügt über eine ausgezeichnete Substanz und liegt unterdessen auch bei der Fiskalbelastung deutlich in der oberen Tabellenhälfte. Erste Indikatoren zeigen für 2018 Verbesserungen gegenüber dem Budget. Das ist sehr wichtig. Schliesslich werden – unter Vorbehalt der Landsgemeinde – die künftigen Rechnungen mit bedeutenden Kosten belastet. Die vom Regierungsrat beantragte Reduktion des Bausteuerzuschlags um 0,5 Prozent unterstützt die FAK im Hinblick auf das anstehende Investitionsvolumen einstimmig. Die Senkung ermöglicht bezüglich künftiger, neuer Bausteuern eine gewisse Flexibilität. Auch die Genehmigung der Jahresrechnung war in der Kommission unbestritten. Der Entlastung des Regierungsrates in Bezug auf die Kreditüberschreitungen und Nachtragskredite wird zugestimmt. – Die FAK wurde durch Landammann Rolf Widmer, Departementssekretär Samuel Baumgartner, Finanzverwalter Andreas Schiesser und Finanzkontrolleur Dieter Elmer über zahlreiche Details zur Jahresrechnung informiert. Ihnen ist für die Unterstützung ebenso zu danken wie Isabella Mühlemann für die Protokollführung. Dank gebührt auch den Kommissionsmitgliedern für die Unterstützung und die konstruktiven, angeregten und fairen Diskussionen. Die FAK tagte das letzte Mal in dieser Zusammensetzung. Wenn man sieht, wie sich andere Kantone mit der Budgetdebatte schwertun, darf man auf die Arbeit der FAK stolz sein. Deren Sitzungen verliefen meist in sehr guter Stimmung. Die Verhandlungen waren meist effizient und zielführend. Schlussendlich waren die Anträge der FAK im Plenum mehrheitsfähig.

*Andreas Schlittler*, Glarus, Kommissionsmitglied, beantragt namens der Grünen Fraktion Eintreten. – Die Grüne Fraktion hat sich sehr über den positiven Abschluss gefreut. Sie dankt den Verantwortlichen in den Departementen und in der FAK für ihr Engagement und ihre ausserordentliche Arbeit. – Das Budget für das Jahr 2017 sah einen kleinen Gewinn von gerade einmal 0,6 Millionen Franken vor. Die Jahresrechnung 2017 weist schliesslich einen Ertragsüberschuss von 2,9 Millionen Franken aus. Zu berücksichtigen sind die zusätzlichen Abschreibungen von 19 Millionen Franken. Ohne die Wertberichtigungen würde ein rechnerischer Ertragsüberschuss von 22,7 Millionen Franken resultieren. Sondererträge wie etwa die Marktwertanpassungen bei den GLKB-Aktien im Rahmen von 16,3 Millionen Franken sowie die zusätzliche Ausschüttung der Nationalbank im Umfang von 2,3 Millionen Franken haben auf der Ertragsseite zu diesem Ergebnis geführt. Auch der Fiskalertrag hat zum wiederholten Mal zugelegt, im 2017 um 5,3 Millionen Franken. Es ist zu hoffen, dass dieser Trend auch im nächsten Jahr anhält. Auf der Ausgabenseite fallen ebenso zwei grosse Posten auf. Erstens fehlt die 2017 fällige, letzte Tranche der Konzessionsgebühr der KLL in Höhe von 5 Millionen Franken. Diese geht erst 2018 ein. Zweitens wurde eine Wertberichtigung auf die ausstehenden Amortisationen der Sportbahnen Elm und Braunwald vorge-

nommen. Die Betreiber der Sportbahnen müssen sich ihrer Verantwortung stellen. Es kann nicht die Strategie sein, die Situation auszusetzen und sich auf ihre Systemrelevanz zu verlassen. Die Abschreibung der seit 2002 aufgelaufenen Forderungen darf nicht ohne Gegenleistung erfolgen. Dies würde ein fatales Zeichen an weitere Schuldner des Kantons senden. Der Regierungsrat muss darin bestärkt werden, entsprechende Haltung zu zeigen.

*Marco Hodel*, Glarus, Kommissionsmitglied, will stellvertretend für die CVP-Fraktion auf die Jahresrechnung eintreten und unterstützt die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Die CVP-Fraktion ist über den positiven Rechnungsabschluss mit einem Ertragsüberschuss von 2,9 Millionen Franken hocherfreut. Sie dankt allen – und das sind nicht wenige –, die dazu beigetragen haben. Die Jahresrechnung 2017 ist die dreizehnte in Folge, die positiv abschliesst. Das ist nicht selbstverständlich. Auch der Selbstfinanzierungsgrad von 170 Prozent ist sehr hoch und stimmt positiv. Der Kanton Glarus kann auf das Ergebnis stolz sein. – Durch das gute Resultat können zusätzliche Abschreibungen im Umfang von 19 Millionen Franken vorgenommen werden. Das beeinflusst die kommenden Jahresrechnungen positiv. Sie werden entlastet. Positiv ist auch, dass der Bausteuerzuschlag für die Lintharena SGU und die Berufsfachschule in Ziegelbrücke wegfällt. Das führt automatisch zu einer Senkung der Steuern um 0,5 Prozent. Weil die genannten Objekte frühzeitig abgeschrieben sind, wird der Steuerzahler in den kommenden Jahren zusammengezählt um 2 Prozentpunkte entlastet. Das begrüsst die CVP-Fraktion sehr. – Es gilt zu beachten, dass gewisse Unsicherheiten nach wie vor bestehen. Zu denken ist insbesondere an die Gewinnausschüttung durch die Nationalbank sowie die Erträge aus dem Finanzausgleich. Es gibt Kantone, die sich gegen zu hohe Einzahlungen in den Ausgleich wehren. Auch die Auswirkungen der Steuervorlage 17 sind unklar. Als Damoklesschwert schwebt nach wie vor der Rechtsstreit mit der Axpo über dem Kanton. Sollte der Kanton unterliegen, kämen hohe Kosten auf ihn zu. – Weniger Freude hat die CVP-Fraktion an den Steuerausständen und an den Betreibungen aufgrund von Steuerschulden. Es konnte der Sonntagspresse entnommen werden, dass im Kanton Glarus auf 1000 Steuerpflichtige im Schnitt 64 Betreibungen durchgeführt werden. Bei 22'000 Steuerpflichtigen sind das rund 1400 Betreibungen pro Jahr. In dieser negativen Rangliste befindet sich der Kanton Glarus auf einem Spitzenplatz. Man fragt sich, weshalb das gerade im Kanton Glarus so ist. Kennt der Regierungsrat die Gründe? – Erfreulich ist hingegen die Tatsache, dass der Kanton Glarus bezüglich der Steuerbelastung auf dem achten Platz rangiert. Das ist ein positives Signal und verfehlt seine Wirkung nicht. Um wettbewerbsfähig zu sein, muss es weiterhin ein Ziel sein, dass der Kanton ohne Steuererhöhung auskommt. Ein gesunder Staatshaushalt ist zwingend notwendig, die Budgetdisziplin gefragt.

*Thomas Kistler*, Niederurnen, Kommissionsmitglied, votiert im Namen der SP-Fraktion für Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Auch die SP-Fraktion freut sich über das Resultat. Verrückt ist dieses tatsächlich, insbesondere in Anbetracht der ausserordentlichen Abschreibungen. Man musste fast schon nach Positionen suchen, bei denen noch ausserordentlich abgeschrieben werden kann. Ausserdem wurde eine Wertberichtigung auf die Investitionshilfe-Darlehen der Sportbahnen vorgenommen. 2 Millionen Franken wurden wegen eines Streits mit den Mehrwertsteuer-Behörden zurückgestellt. Dort ist man zuversichtlich, dass man den Streit gewinnt. Weiter konnte man den Eingang von 5 Millionen Franken an Konzessionsgebühren der KLL einfach auf 2018 verschieben. Wenn man alles zusammenzählt, fällt das Resultat am Ende um über 30 Millionen Franken besser aus als budgetiert. Die SP-Fraktion freut sich darüber. Die Verschiebungen, die Rückstellungen und die hohen ausserordentlichen Abschreibungen entlasten die Rechnung des laufenden Jahres um mehrere Millionen Franken. Trotzdem hört der Finanzminister nicht auf, von aufziehenden schwarzen Wolken zu reden. Das glaubt man ihm irgendwann einfach nicht mehr. In der Debatte um die Anpassung der Lohnsumme wird man wieder argumentieren, es sei der falsche Zeitpunkt für eine Erhöhung. Irgendwann reicht es nicht mehr, den Angestellten für ihre gute Arbeit bloss zu danken. Der Landrat muss die Leistung auch einmal honorieren. – Auch bei den Gebühren muss man wieder einmal innehalten. In den vergangenen Jahren wurden aus finanziellen Gründen überall die Gebühren erhöht.

Eigentlich sollte man den Regierungsrat beauftragen, zu prüfen, wo man angesichts der guten Rechnungsabschlüsse die Gebühren senken könnte. – Leider sparte der Regierungsrat bei gewissen Positionen, indem er den Budgetrahmen nicht ausschöpfte. Bei den Velowegen etwa fallen kaum Ausgaben an. Der Landrat budgetiert dafür sehr wenig. Die Verwaltung hat dann noch weniger ausgegeben. Die Kosten fielen für die Erarbeitung einer Studie im Zusammenhang mit dem Memorialsantrag zur Änderung des Radroutengesetzes an. Und sogar diese Studie war noch billiger als gedacht. Die SP-Fraktion wird genau darauf achten, dass die Ankündigung des Regierungsrates, für die Radwege künftig mehr Geld auszugeben, auch eingehalten wird. Für den öV hat die Landsgemeinde 2012 einen Kreditrahmen von 6,97 Millionen Franken gesprochen. Weil der Kanton billiger einkaufen kann, wurden in den vergangenen Jahren jeweils nur rund 5,8 Millionen Franken ausgegeben. Man stelle sich vor, was passiert wäre, wenn der öV 1 Million Franken mehr anstatt weniger gekostet hätte. Auf Basis der Wirkungsanalyse wurde dann auch noch die Streichung von Buslinien beantragt. Dabei gäbe es genügend Spielraum, um nach Lösungen zu suchen. – Die SP-Fraktion wird trotz des guten Ergebnisses weiterhin kritisch sein und dankt allen Beteiligten für ihre Arbeit.

*Thomas Tschudi*, Näfels, Kommissionsmitglied, wirbt namens der SVP-Fraktion für Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die SVP-Fraktion ist ob des positiven Abschlusses ebenfalls erfreut. Die guten Resultate und Leistungen sind gebührend zu anerkennen. Wenn ein kleiner Kanton zum dreizehnten Mal in Folge einen positiven Rechnungsabschluss vorweisen kann, darf man zufrieden sein und allen Beteiligten danken. Die Jahresrechnung ist jedoch eine Rückblende in die Vergangenheit. Viel interessanter sind Budgets und Mehrjahresplanungen. Diese sind bekanntlich weniger rosig. Sie sollten den Landrat dazu ermahnen, mit den hart ersparten Franken auch in Zukunft mit der nötigen Weit- und Vorsicht umzugehen. Ausserdem ist es aus Sicht der SVP-Fraktion wichtig, sich dem Umstand bewusst zu sein, dass ein erheblicher Anteil der Einnahmen aus dem nationalen Finanzausgleich stammt. Die 2017 vereinnahmten Gelder von Bund und finanzstarken Kantonen beliefen sich auf 71,2 Millionen Franken. Das entspricht 18 Prozent des Aufwandes. Der Finanzausgleich ist immer mal wieder ein Thema bei den zahlenden Kantonen. Der Kanton Glarus muss darüber nachdenken, wie er diese Abhängigkeit vom Finanzausgleich verringern kann. Die SVP-Fraktion fordert den Regierungsrat dazu auf, den vorhandenen finanziellen Spielraum in der kommenden Legislaturperiode zu nutzen, um die Rahmenbedingungen im Kanton Glarus zu verbessern, Initiativen für eine Verbesserung des Steuersubstrats zu starten und damit den Kanton nachhaltig weiterzuentwickeln. Dabei ist an die unzähligen Strassenprojekte zu denken, die zwar fertig geplant sind, deren Umsetzung jedoch aussteht oder beim Bund nicht eingefordert wird. Die Bevölkerungsbefragung im 2017 hat ergeben, dass die Glarnerinnen und Glarner unter anderem mit der Steuerbelastung nicht zufrieden sind. Es dürfte somit keine Alternative sein, in schlechten Zeiten als erste Massnahme die Steuern zu erhöhen. Das würde dem Willen der Befragten nicht Rechnung tragen. Der Kanton hat ein Polster; die anstehenden Aufgaben können mit der notwendigen Weitsicht angegangen werden. Man darf sich auf die kommende Legislaturperiode freuen, in der Hoffnung, dass der Regierungsrat Vorstösse wagt. – Es mag sein, dass der Landrat in Bezug auf die Anpassung der Lohnsumme ab und zu ein bisschen weniger grosszügig ist. Dennoch wurde die Lohnsumme seit 2012 um 10 Prozent erhöht. Das ist nicht wenig. Man muss auch dort vorsichtig sein.

*Christian Marti*, Glarus, unterstützt im Namen der FDP-Fraktion den Antrag auf Eintreten und die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Die FDP-Fraktion nimmt mit Genugtuung vom guten Abschluss 2017 und vor allem von der ausgezeichneten und stabilen Finanzlage des Kantons Kenntnis. Die Rechnung lässt zusätzliche Abschreibungen von 19 Millionen Franken zu. Damit ist die Position des Kantons in Anbetracht der anstehenden Investitionen gefestigt. Investitionen in Arbeitsplätze in der produzierenden Wirtschaft, in den Dienstleistungsbetrieben und im Tourismus sind notwendig. Investitionen in die Verkehrs- und in die Freizeitinfrastruktur der Bevölkerung sind wichtig. Aber auch hier gilt es, weiterhin Prioritäten zu setzen. Es gibt keinen Grund, übermütig zu werden. – Grund zur Sorge bereiten

durch den Kanton nicht beeinflussbare Faktoren. Es besteht eine Abhängigkeit vom nationalen Finanzausgleich und damit von der Solidarität anderer Kantone. Auch die künftige Entwicklung des Kurses der GLKB-Aktie ist nicht beeinfluss- und unberechenbar. Die FDP-Fraktion unterstützt deshalb die Absicht des Regierungsrates, mit einer baldigen Revision des Finanzhaushaltgesetzes ein Instrument zur Glättung dieser jährlichen, nicht liquiditätswirksamen Schwankungen zu schaffen. Im Februar 2016 trat der Landrat auf die letzte Teilrevision des Finanzhaushaltgesetzes nicht ein. Die damalige Vorlage sah eine Regelung vor, wie sie bereits heute bei der Verbuchung der Wertberichtigungen auf der Heimfallverzichtsabteilung der Kraftwerke Linth-Limmern praktiziert wird. – Zu danken ist dem Regierungsrat und allen Mitarbeitenden für ihr Engagement sowie ihren haushälterischen und wirkungsvollen Umgang mit den Budgetmitteln.

Landammann *Rolf Widmer* beantragt Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Der Kanton Glarus befindet sich momentan in einer guten Situation. Die Substanz ist sehr gut. Diese sehr gute Substanz ist das Polster für schlechtere Zeiten. Man konnte in 13 Jahren mit positiven Rechnungsabschlüssen Reserven für schlechtere Jahre anlegen. Auch die Ertragslage war im 2017 sehr erfreulich. Man darf aber nicht vergessen, dass die Rechnung einen hohen Anteil an Buchgewinnen enthält. Das führt oft zu Verwirrung. Buchgewinne führen nicht zu einem Geldfluss. Deshalb sollte man auch noch einen Blick in die Geldflussrechnung werfen. Daraus wird ersichtlich, dass die Liquidität um 1,5 Millionen Franken tiefer ist als 2016. Trotz des guten Abschlusses befindet sich also weniger Geld in der Kasse. – Der Regierungsrat nimmt das Votum von Landrat Christian Marti gerne auf. Vor zwei Jahren wurde versucht, das Problem der Schwankungen bei den Rechnungsabschlüssen zu lösen. Der Landrat ist nicht auf die Vorlage eingetreten, obwohl die Vorlage gute Vorschläge beinhaltet. Der Regierungsrat ist nun ein bisschen zurückhaltender, weil er den politischen Willen des Landrates hoch gewichtet. – Positiv ist, dass die Unternehmen so hohe Gewinne versteuern konnten. Die Erträge aus der Unternehmenssteuer fallen gegenüber dem Vorjahr und dem Budget um 2 Millionen Franken höher aus. Die Wirtschaftslage ist also gut und die Arbeitsplätze sind sicher. Auch der Frankenkurs entwickelt sich für die Industrie sehr positiv. Die Zeichen stehen auch für 2018 gut. – Der Kanton ist derzeit in der komfortablen Situation, dass die Einnahmen stärker wachsen als die Ausgaben. Letztere steigen im engeren Sinne um rund 7 Millionen Franken pro Jahr. Sobald das Wachstum bei den Einnahmen nicht mehr so gross ist, hat der Kanton aber relativ schnell ein Problem. – Es ist bekannt, dass die Zahlungsmoral der Bevölkerung nicht so gut ist, wenn es um Rechnungen des Staates geht. Die Ursache dafür ist nicht bekannt. Es lässt sich bloss mutmassen, dass die Leute zuerst Dinge bezahlen, die sie im Alltag benötigen oder die ihnen wichtig sind. Ganz am Schluss kommen die Steuern und die Krankenkassenprämien an die Reihe. Die uneinbringlichen Krankenkassenprämien belaufen sich auf rund 1,3 Millionen Franken. Der Kanton kann in diesen Fällen keine Betreuung durchführen. Das ist gemäss Bundesrecht Aufgabe der Krankenkassen. Bei den nicht bezahlten Steuern betreibt der Kanton die Schuldner hingegen, wenn zuvor ein Abzahlungsplan nicht eingehalten wurde und Mahnungen keine Wirkung zeigten. Dabei ist der Kanton relativ erfolgreich. Er schreibt jährlich rund 0,5 Millionen Franken an Steuerforderungen ab. Das entspricht einem Anteil von rund 0,5 Prozent der Kantonssteuern. – Zwar wurde auf den Investitionshilfedarlehen der Sportbahnen eine Wertberichtigung vorgenommen. Das ist jedoch kein Freipass für die beiden Gesellschaften. Die Sportbahnen müssen die Bedingungen des Regierungsrates betreffend die Sanierung nach wie vor einhalten. Der Regierungsrat wird die Darlehen nur dann effektiv abschreiben, wenn die Bedingungen erfüllt sind. – Der Regierungsrat wird sich Gedanken machen, wie der vorhandene finanzielle Spielraum genutzt werden kann. Die Bevölkerungsbefragung zeigte auf, dass die Bevölkerung mit der Steuerbelastung nicht zufrieden ist, obwohl sich der Kanton Glarus im interkantonalen Vergleich im vorderen Drittel befindet. Vor einigen Jahren lag der Kanton noch an zweitletzter Stelle. Dennoch muss die Unzufriedenheit berücksichtigt werden. Es ist eher bei den Steuern anzusetzen als bei den Gebühren. Steuern werden jährlich bezahlt; Gebühren fallen nur an, wenn Leistungen des Staates in Anspruch genommen werden. So hat sich die Bevölkerung in der Umfrage auch gar nicht über die Gebühren beklagt. – Bezüglich der

Jahresrechnung 2018 gibt es Grund zu verhaltenem Optimismus. Die zusätzlichen Abschreibungen werden helfen, auch die Ausschüttungen der Nationalbank werden höher ausfallen als budgetiert. Dazu kommt die letzte Tranche der KLL-Konzessionsgebühr von 5 Millionen Franken. Jetzt kann man nur noch hoffen, dass sich der Kurs der GLKB-Aktie nicht in die falsche Richtung entwickelt. Das würde man in der Rechnung entsprechend merken. – Zu danken ist der Kommission unter dem Präsidium von Landrat Kaspar Becker. Die Diskussionen waren sehr fair, konstruktiv, effizient und sachlich. Die gute Stimmung hängt vielleicht auch mit den guten Zahlen zusammen.

## **Detailberatung**

*Rückstellungen für Mehrleistungen des Personals (regierungsrätlicher Bericht; S. 24)*

*Fridolin Luchsinger*, Schwanden, äussert Kritik an den Rückstellungen für Mehrleistungen des Personals. – Der Regierungsrat schreibt selber in seinem Bericht, dass die positiven Jahresabschlüsse den Eindruck vermitteln würden, der Kanton sei besonders sparsam. Dies sei aber falsch. Diese Analyse übernahm die FAK in ihrem Bericht. – Für Mehrleistungen des Personals wurde eine kurzfristige Rückstellung von 1,5 Millionen Franken gebildet. Das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um rund 350'000 Franken. Überzeit und Ferienguthaben entsprechen also einem Wert von rund 1,5 Millionen Franken. Die Personalkosten stiegen zwischen 2012 und 2017 von 64,9 auf 72,8 Millionen Franken. Trotz der höheren Personalkosten steigen auch die Mehrleistungen des Personals stark an. Das ist nicht nachvollziehbar. Wenn man davon ausgeht, dass ein Arbeitsplatz 150'000 Franken pro Jahr kostet, könnten mit den Rückstellungen zehn Personen beschäftigt werden. Das Zeitguthaben des Personals beträgt insgesamt 28'211 Stunden. Hundert Personen hätten somit ein Guthaben von rund 1,5 Monaten. Hier hat der Finanzdirektor nicht alles im Griff. Diese Position kann in dieser Form nicht stimmen.

Landammann *Rolf Widmer* sieht die Ferien- und Überzeitguthaben als Zeichen dafür, dass das Personal seine Arbeit ernst nimmt. – Diese Position könnte für Verwirrung sorgen. Man könnte meinen, dass diese Rückstellungen irgendwann einmal aufgelöst und die Guthaben ausbezahlt werden müssen. Es handelt sich aber um eine rein buchhalterische Position. Der Kanton bezahlt keine Ferien- oder Überzeit-Guthaben aus. Die Mitarbeitenden sind verpflichtet, die Überzeit abzubauen. Kaderangestellte müssen sie sich ans Bein streichen. Das ist in der Privatwirtschaft genau gleich. Auch Ferien müssen bezogen werden. – Die Zahl bezieht sich auf einen Stichtag, auf den 31. Dezember 2017. Es gibt einige Mitarbeitende, die ihre Ferien noch nicht vollständig bezogen haben und dies im Januar oder Februar tun. – Die Glarner Verwaltung ist relativ klein und hat wenig Personal zur Verfügung. Man könnte den Mitarbeitenden Überzeit verbieten. Ob dies dem Landrat und der Bevölkerung gefallen würde, ist jedoch fraglich. Die Rückstellungen sind ein Zeichen dafür, dass das Personal die Arbeit sehr ernst nimmt und bereit ist, Überstunden zu leisten. Das ist nicht zu kritisieren, sondern eher zu honorieren. Es kann im Übrigen problemlos aufgezeigt werden, wo die grossen Guthaben vorhanden sind.

*Öffentlicher Verkehr, Regionalverkehr (ER; Kostenstelle 40219; S. 57)*

*Marco Hodel* erkundigt sich, ob auch der Kanton Glarus von den fehlerhaften Abrechnungen der Postauto Schweiz AG betroffen ist. – Bund und Kantone haben der Postauto Schweiz AG wegen falscher Abrechnungen während Jahren zu hohe Abgeltungen bezahlt. Als Geschädigte gelten der Bund und die Kantone. Gehört der Kanton Glarus auch zu den Geschädigten und wie hoch ist die Schadenssumme?

Regierungsrat *Röbi Marti* erklärt, dass der Kanton Glarus zu den Geschädigten gehört. – Bis vor Kurzem wurde die Postauto Schweiz AG als faire und vertrauenswürdige Partnerin wahr-

genommen. Heute ist das anders. Die Postauto Schweiz AG erlitt einen enormen Reputationsschaden. Bereits anfangs März fand eine Sitzung zusammen mit der eingesetzten Task Force statt. Der Kanton Glarus gehört zu den Geschädigten. Die Postauto Schweiz AG hat sich entschuldigt. Derzeit ist man an der Aufarbeitung der Verrechnungsmodalitäten. Man weiss momentan nicht, wie hoch die Schadenssumme ist. Im Mai oder Juni werden die Rückzahlungen geleistet.

**Abstimmungen:**

- Die Jahresrechnung 2017 ist genehmigt.
- Von den Kreditüberschreitungen ist Kenntnis genommen und dem Regierungsrat ist die Entlastung erteilt.
- Der Landsgemeinde 2018 wird beantragt, den Steuerfuss für das Jahr 2019 auf 53 Prozent der einfachen Steuer sowie den Bausteuerzuschlag auf 1,5 Prozent der einfachen Steuer und 15 Prozent der Erbschafts- und Schenkungssteuer festzusetzen. Der Bausteuerzuschlag ist zweckgebunden für die Gesamtsanierung des Kantonsspitals zu verwenden.